

<p>STELLUNGNAHME zum Antrag</p> <p>GRÜNE-Gemeinderatsfraktion</p> <p>vom: 21.02.2011 eingegangen: 21.02.2011</p>	<p>Gremium:</p> <p>Termin: Vorlage Nr.: TOP:</p> <p>Verantwortlich:</p>	<p>23. Plenarsitzung Gemeinderat</p> <p>19.04.2011 700 8 öffentlich Dezernat 5</p>
<p>Kindergesundheitsbericht</p>		

- Kurzfassung -

Dem Antrag wird so weit als möglich entsprochen werden.

<p>Finanzielle Auswirkungen des Antrages nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/></p>			
<p>Gesamtkosten der Maßnahme</p>	<p>Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)</p>	<p>Finanzierung durch städtischen Haushalt</p>	<p>Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)</p>
<p>Ergänzende Erläuterungen:</p>			
<p>Karlsruhe Masterplan 2015 - relevant</p>	<p>nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/></p>	<p>Handlungsfeld: Sport, Freizeit und Gesundheit</p>	
<p>Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)</p>	<p>nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/></p>	<p>durchgeführt am</p>	
<p>Abstimmung mit städtischen Gesellschaften</p>	<p>nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/></p>	<p>abgestimmt mit Klinikum</p>	

- 1. Die Verwaltung erstellt zunächst einen detaillierten Kindergesundheitsbericht, in dem die Situation der besonderen Zielgruppe Kinder und Jugendliche unter den folgenden für die Gesundheit relevanten Rahmenbedingungen, nach Geschlechtern getrennten Gesichtspunkten untersucht wird. Die Gesundheitsberichterstattung erfolgt stadtteilbezogen und wird zusätzlich nach ehemaligen und derzeitigen SSP-Stadtgebieten aufgeschlüsselt.**

Folgende Faktoren werden darin berücksichtigt:

- a) Individuelle und soziale gesundheitsrelevante Belastungen wie wirtschaftliche Situation der Familie oder Lebensgemeinschaft, allein erziehende Elternteile und Kinderbetreuung, Arbeitslosigkeit, Bezug sozialer Hilfeleistungen, familiäre Belastungen**
- b) indikatorenbasierte Daten zu allgemeinen bzw. umweltbezogenen Gesundheitsbelastungen wie Lärm, Luftbelastung, Hitzeinseln**
- c) Gesundheitszustand der Stadtteilbevölkerung wie Übergewicht, Sprach- und Motorikauffälligkeiten bei Kindern, Suchtmittelmissbrauch, Atemwegserkrankungen, Allergien, Infektionshäufigkeiten, chronische Krankheiten, psychisch bedingte Verhaltensauffälligkeiten**
- d) Gesundheitsversorgung wie Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen, Präventionsverhalten, Zahngesundheit**
- e) gesundheitsfördernde Potenziale wie öffentliche Grünflächen, Spielplätze, Gesundheitsprojekte in Kitas und Schulen, Vereinen, sonstige Ernährungsangebote**

Kindergesundheitsberichte und Gesundheitsberichte, erstellt von Sachverständigenkommissionen, liefern wichtige Impulse und Erkenntnisse für die gesundheitliche Entwicklung von Kindern. So z. B. der 13. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung, die Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KIGGS-Studie) des Robert-Koch-Instituts oder auch empirische Studien des Sozialwissenschaftlers Klaus Hurrelmann.

Ein städtischer Kindergesundheitsbericht würde zu einer genaueren Sicht auf die lokalen Rahmenbedingungen beitragen.

Im Zuge der Erarbeitung von Maßnahmenkatalogen im Zusammenhang mit der Leitlinie „Gesund aufwachsen in Karlsruhe“ wird auf jeden Fall eine Analyse der lokalen Situation erforderlich. Hierbei wird sich zeigen, in welchem Umfang Daten vorhanden sind oder ermittelt werden können, um methodisch gesicherte und aussagekräftige Erkenntnisse zu erzielen, die sich für einen Kindergesundheitsbericht verwenden lassen. Grundsätzlich ist dabei auf ausreichend große Datenmengen zu achten, um die Validität der Ergebnisse zu sichern. Erschwerend kommt hinzu, dass bei detaillierten Erhebungen die Erfordernisse des Datenschutzes, der insbesondere sozial schwache Personengruppen einbezieht, zu beachten sind.

2) Im Folgeschritt erarbeitet die Verwaltung aus den Ergebnissen des Kindergesundheitsberichts ein integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept für unsere Stadt.

„Karlsruhe setzt sich für die Entwicklung eines Gesundheitsbewusstseins bereits im Kindesalter ein ...“ lautet eines der Ziele im Karlsruher Masterplan 2015.

Im Dezember 2010 verabschiedete der Gemeinderat die „Leitlinien gegen Kinderarmut“. Die Verwaltung wurde daraufhin beauftragt, die Umsetzung der Maßnahmen anzugehen und konkrete Handlungsempfehlungen vorzulegen, die sich u. a. auch positiv auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen auswirken sollen. Diese Empfehlungen werden voraussichtlich Anfang April 2011 vorliegen.

In der Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Gesundheit am 25.02.2011 wurden die Leitlinien „Gesund aufwachsen in Karlsruhe“ vorgestellt und zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Verwaltung wurde auch hier beauftragt, Maßnahmen vorzuschlagen, die zu einer konkreten Verbesserung der Kindergesundheit in Karlsruhe beitragen.

Eine Analyse der lokalen Kindergesundheitssituation ist Grundlage für die Ableitung von Maßnahmen im Rahmen der Leitlinie „Gesund aufwachsen in Karlsruhe“. Dabei werden auch - um Doppelarbeiten zu vermeiden - bereits geleistete Vorarbeiten, z. B. die bis dahin erarbeiteten Maßnahmen bezüglich der „Leitlinien gegen Kinderarmut“, mit berücksichtigt.

3) In einem späteren weiteren Schritt erfolgt die Ausweitung des Berichts und seiner konzeptionellen Auswertung mit entsprechend angepassten Faktoren auf andere Zielgruppen, wie ältere Menschen, psychisch kranke Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund.

Die kommunale Gesundheitsvorsorge wird sich zunächst auf das Thema Kindergesundheit konzentrieren, da dort aktuell der größte Handlungsbedarf gesehen wird. Im Zuge der weiteren Entwicklung ist eine Ausweitung auf andere Zielgruppen wie z. B. Senioren o. Ä. vorstellbar.